

Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz

FATHER

Fürst **Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz** (* 7. Dezember 1772 in Raudnitz an der Elbe/Roudnice nad Labem; † 15. Dezember 1816 in Wittingau/Třeboň) war ein böhmisch-österreichischer Generalmajor, Kunstliebhaber und Mäzen.

Inhaltsverzeichnis

Leben

Widmungen Haydns

Widmungen Beethovens

Literatur

Weblinks

Einzelnachweise



Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz auf einem Ölgemälde von August Friedrich Oelenhainz

Leben

Neben militärischen Leistungen trat er vor allem durch sein ausgeprägtes Mäzenatentum auf den Gebieten Kunst, Literatur und Musik hervor. Selbst musikalisch veranlagt und ein guter Geiger,^[1] bemühte er sich insbesondere um die Förderung mittelloser Komponisten und eine breite Rezeption ihrer Werke. Er vergab Kompositionsaufträge unter anderem an Joseph Haydn und ließ die Werke Ludwig van Beethovens in öffentlichen Konzerten aufführen, deren Erlös dem Künstler zugutekam. Auf seinen Landsitzen in Roudnice nad Labem (Raudnitz) und Eisenberg sowie in seinem Wiener Palais unterhielt Lobkowitz eigene Orchester, in denen er auch selbst mitwirkte. Als Mitbegründer der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und der Gesellschaft zur Förderung der Musikkultur in Böhmen sowie als Mitglied der Wiener Theater-Unternehmungs-Gesellschaft förderte er auch den Zugang bürgerlicher Kreise zur Musik, Literatur und Kunst. Lobkowitz' großzügiges Mäzenatentum brachte ihn in seinen letzten Lebensjahren in finanzielle Schwierigkeiten.

Im Jahr 1792 heiratete er Fürstin Maria Karoline von Schwarzenberg (1775–1816), Tochter von Johann I. von Schwarzenberg. Aus der Ehe gingen zwölf Kinder hervor.

1804 ließ er von seinem Hoforchester in seinem Schloss Raudnitz an der Elbe Beethovens *Eroica* erstaufführen.

1809 wurde er zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies ernannt.

Am 24. Januar 1816 starb in Prag Lobkowitz' geliebte Gattin Maria Karoline, Initiatorin (1810) und Vorsteherin (1811) der philanthropischen *Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen*^[2]. Der Fürst befand sich in den folgenden Tagen „in einem schrecklichen Zustande ganz wie vernichtet“.^[3] Mehrere Forscher vermuten, dass Beethoven seinen Liederkreis *An die ferne Geliebte* op. 98, der laut Autograph im April 1816 entstand und Lobkowitz gewidmet wurde, direkt im Auftrag des Fürsten komponierte, der damit seiner verstorbenen Frau ein Denkmal setzen wollte. Birgit Lodes wies 2011 erstmals nach, dass sowohl der Text als auch das Titelblatt der Erstausgabe tatsächlich auf eine Frau im „Jenseits“ deuten.^[4]

Lobkowitz überlebte seine Frau nur um weniger als ein Jahr.

Widmungen Haydns

Joseph Haydn widmete Fürst Lobkowitz 1799 seine beiden Streichquartette op. 77 Hob. III:81 und III:82.

Widmungen Beethovens

Kein anderer Komponist hat Lobkowitz eine solche Vielzahl von herausragenden Werken gewidmet wie Beethoven. Zu nennen sind:

- Sechs Streichquartette op. 18
- Dritte Sinfonie Es-Dur op. 55 (*Sinfonia eroica*)
- Tripelkonzert C-Dur op. 56
- Fünfte Sinfonie c-Moll op. 67
- Sechste Sinfonie F-Dur op. 68 (*Sinfonia pastorale*,
- Streichquartett Es-Dur op. 74 (*Harfen-Quartett*)
- Liederkreis *An die ferne Geliebte* op. 98